

mentenbuchhandel vollzieht. Auch in anderen Beziehungen liegen die Verhältnisse hier anders als im Warenhandel.

Der Einkauf der Waren seitens des Sortimenters ist nicht so verwickelt wie beim Warenhandel. Die Waren des Buchhandels sind mit der Bezeichnung ihres Bezugsortes versehen und werden regelmäßig in periodischen Zusammenstellungen den Beteiligten bekannt gegeben. Auch bei direktem Verkehr des Sortimenters mit dem Verleger ist also in der Regel Bezugsort und Bezugsquelle von vornherein gegeben. Bei dem in Deutschland maßgebenden System geht überdies die Hauptmasse der Bücherbestellungen seitens des Sortimenters durch die Leipziger Centralstelle, so daß die Arbeit des Einkaufs sich verhältnismäßig einfach vollzieht; ebenso ist auch der Transport der eingekauften Bücher durch diese Centralisation sehr erleichtert und vereinfacht und ohnehin, da große Massen hier nicht versandt werden, viel weniger kompliziert, als bei den Wareneinkäufen im Warenhandel.

Bei den Bezügen des Sortimenters ist in Deutschland und den anderen Ländern, die die deutsche Organisation als Vorbild genommen haben, vereinzelt auch in England und Frankreich, ein Unterschied zwischen den nur gegen feste Bestellung zu beziehenden und den à condition gelieferten und den für das eigene Lager des Sortimenters bestimmten Büchern zu machen. Nur gegen feste Bestellung werden Bücher, die schon vor längerer Zeit verlegt sind, vom Verleger dem Sortimenter geliefert, in der Regel wenigstens. Der Bezug à condition dagegen spielt bei neuen Verlagsartikeln eine große Rolle. Das seit dem achtzehnten Jahrhundert aufgekommene Konditionsgeschäft besteht darin, daß der Verleger ohne feste Bestellung von dem neu erschienenen Buche dem Sortimenter eine Anzahl von Exemplaren zur Verfügung stellt derart, daß der Sortimenter die nicht verkauften Exemplare in der Buchhändlermesse, die auf das Lieferungsjahr folgt, dem Verleger zurückgeben darf, aber andererseits der Verleger sie dann auch zurückfordern kann. Die zu dieser Messe zurückgebenden Exemplare heißen »Remittenden«. Wird von dem Verleger der Rücklieferungstermin über diese Messe hinausgeschoben, d. h. werden die à condition gesandten Bücher auf die Rechnung des nächsten Jahres übertragen, wobei sich der Verleger die Zurückforderung, also die Verfügung über das Konditionsgut vorbehält, so heißen die dieser Abmachung unterliegenden Bücher »Disponenden«. Das Konditionsgut ist Eigentum des Verlegers, der Sortimenter hat es mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns zu bewahren. Im übrigen hat er bei dem Bezuge à condition keinerlei eigenes Risiko zu tragen und setzt eigene Mittel dabei nicht aufs Spiel. Auch bei dem Bezuge auf feste Bestellung hat der Sortimenter ein Risiko dann nicht zu tragen, wenn er den Bezug auf Grund einer Bestellung seitens eines Konsumenten bewirkt.

Anderes ist es bei den Büchern, die der Sortimenter für sein eigenes Lager einkauft. Hier trägt er dasselbe Risiko, wie jeder andere Kleinhändler bei den auf seinem Lager befindlichen Vorräten, also das Risiko des Verlustes, der Beschädigung, des Unverkaufbleibens der Ware, des Zinsausfalles an dem zum Einkauf verwendeten Kapital u. s. w. Der Sortimenter hat auch beim Bezuge der auf sein eigenes Risiko zu lagernden Bestände besondere technische Schwierigkeiten nicht. Aber er muß es verstehen, die richtigen Lagerbestände herauszufinden. Nur Bücher, die gangbar sind und regelmäßig Absatz finden, wird der Sortimenter auf sein eigenes Risiko für sein Lager erwerben wollen; aber ob er das immer fertig bringt, ist eine andere Frage. An dieser Stelle ist der persönlichen Geschicklichkeit des Sortimenters bei der Auswahl der Bezugsartikel ein erheblicher Raum zur Betätigung gegeben.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Das Letztere gilt auch für den Antiquariatsbuchhändler; derselbe muß eine richtige Auswahl unter den vorhandenen alten Büchern oder unter den Restbeständen, die dem Verleger liegen geblieben sind, zu treffen verstehen, weil er sonst Absatz dafür nicht findet, und er muß auch versuchen, diese Einkäufe zu möglichst vorteilhaften Preisen abzuschließen.

Um den Einkauf der gangbaren Lagerartikel zu erleichtern und vorteilhaft zu gestalten, haben sich mehrfach Genossenschaften zum gemeinsamen Einkauf größerer Mengen gebildet, die »Bereinsfortimente« in Frankfurt a. M., Breslau und Olten. Weiter besteht ein »Barfortiment« in Leipzig, Berlin, Stuttgart und Wien und ein »Ausländisches Sortiment« in Leipzig, Berlin und Wien, die ähnliche Zwecke für bestimmte Büchergruppen verfolgen. Hier zeigt sich ein Seitenstück zu den Einkaufsgenossenschaften der Kleinhändler im Warenhandel. (Schluß folgt.)

**Stimmungsbilder vom Bodensee.** Von **Thekla Ackermann.** 8°. (46 S.) Freiburg i. Br. 1900, Lorenz & Waezel.

Das Büchlein enthält zwar nichts Buchhändlerisches, ist aber von einer Buchhändlerin verfaßt. Dies mag es rechtfertigen, wenn wir bisherigem Brauche folgen und die kleine Gedichtsammlung hier kurz besprechen. An den Stoffen und Stimmungen ist, wenige Ausnahmen vielleicht abgerechnet, nichts auszuweisen, auch soll die Wahrheit der Empfindungen bei der Mehrzahl der Gedichte gern anerkannt werden, nur wird leider vielfach durch eine allzu bequeme und sorglose Wahl der Ausdrücke, hier besonders auch durch viele unglückliche Apostrophierungen, wie bei den Pluralbildungen »Städt« und »Dom«, eine gleichstimmende Wirkung beim Leser bedeutend beeinträchtigt, zumal auch sonst, wo man durchweg eine gehobene dichterische Sprache erwartet, hier und da prosaische Wendungen mit unterlaufen, die ziemlich ernüchternd wirken.

Konstanz, der Ueberlinger- und der Unter-See mit ihren berühmten Inseln Mainau und Reichenau und sonst bekannten Stätten bilden den Hauptgegenstand der Gedichte. Ein schönes Gedicht wird der in Meersburg verstorbenen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff gewidmet. — Psychologisch interessant ist ein Anhang von sechs »Bagantenliedern«, der die alte Erfahrung zu bestätigen scheint, daß Frauenherzen seltsamerweise von einem wilden, ungebundenen Wesen des Mannes sich leicht gefangen nehmen lassen (»Komm den Frauen zart entgegen« etc.), daß es dem Weib aber dennoch — vorsichtiger als der Mann in die Zukunft blickend, vor allem aber eine möglichst sorgenlose Ehe vor Augen — nicht immer schwer wird, dem Baganten den Laufpaß zu geben und dem Worte nachzuleben:

Und kommt ein schmucker Freiersmann  
Mit Geld und guter Sitt',  
Besinnt mein Liebchen sich nicht lang,  
Ohn' Zaudern geht es mit.

Als Probe für den friedlichen Ton der Lieder sei hier schließlich das kleine Gedicht »Sonntag« mitgeteilt:

Es hat der See sein Rauschen  
Behutsam eingestellt,  
Er möchte heute lauschen  
Dem Sonntagklang der Welt.  
So lautlos küßt die Welle  
Den Kies und Ufersand  
Ein Morgenglöcklein helle  
Tönt über See und Land.  
Und mir zieht durch die Seele  
Ein lichter Kindheitstraum:  
Das Sein, ohn' Schuld und Fehle,  
Im goldnen Himmelsraum.

Gewidmet sind die Gedichte dem bejahrten Komponisten Ludwig Liebe.

**Kleine Mitteilungen.**

Verband deutscher Buchbindereibesitzer. — Am 10. d. M. erfolgte im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig in einer zahlreich besuchten konstituierenden Versammlung die Gründung des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer. An den Verhandlungen beteiligten sich außer Leipziger Buchbindereibesitzern zahlreiche Inhaber und Vertreter auswärtiger Buchbindereifirmen, namentlich aus Berlin und Stuttgart. Auch der »Verband deutscher Buchbinder-Innungen« war vertreten.